

Junge Poesie

von

Andreas Heisig

Surreal

Stroboskope explodieren
ungebremst - voll Energie.
Buntlicht flackert; es vibrieren
Körper, Boden, Fantasie.

Heiße Leiber, harte Bässe;
Schwitzen, Beben – naß und laut.
Make-up schmilzt und weicht der Blässe -
allzubald der Morgen graut.

Polar

Das Eis zerbricht.
Ein Splittermeer
im Sonnenlicht
zerfließt ins Leer,

zerschmilzt ins Nicht,
zerrinnt und dann
zerstäubt das Licht
den Farbenklang

in kaltes Grün.
Die Luft ist klamm.
Der Frost kratzt kühl
am Sonnengang

bis er erstirbt
mit rotem Licht.
Der Eisfels wirbt
nun weiße Gicht.

Trinkergewissen

Heute schon ein Bier getrunken?
Dann wird's aber höchste Zeit!
Schließlich ist das Glück gesunken -
steigen wird's erst, wenn Du breit.

Trink erst einen auf die Zukunft,
einen auf die alte Zeit.
Trink dann noch auf deine Herkunft;
umso schneller bist Du breit.

Laß den Alltag einfach ruhen,
flüchte Dich aus Raum und Zeit.
Besseres kannst Du nicht tuen:
Hilf Dir selber - werde breit.

Der neue Werther

Wenn ich auf der Brücke stehe
und die Sonne sinkt ins Tal
weiß ich nicht, wie weit ich gehe;
weiß ich doch um meine Qual.

Wenn ich auf den Zinnen stehe
und die Nacht mich sanft umschlingt
weiß ich nicht, wie weit ich gehe;
weiß ich doch, wie weinen klingt.

Wenn ich auf den Gleisen stehe
und der Schnellzug rast heran
weiß ich nicht, wie weit ich gehe;
weiß ich doch, was vorher kam.

Wenn ich auf dem Stuhle stehe
und der Strick im Winde weht
weiß ich nicht, wie weit ich gehe;
weiß ich doch, was nicht besteht.

Wenn ich auf dem Bette liege,
die Tabletten auf dem Tisch
weiß ich, daß ich so nicht siege;
dieses weiß ich – sicherlich.

Verschmählt

Im Sonnenschein küß ich den Tag
hindurch durch klare Scheiben.
Er merkt es nicht – er grüßt mich nicht; -
ich glaub, ich laß es bleiben.

Dekadenz der Liebe in einer Welt der Gefallsucht

Ich bin gefangen in der Welt der Schönen und Reichen,
die keinen Wert legen auf Charakter und Gefühl.
Sie ist verschlossen für all die, die nichts besonderes,
nichts besseres sind, nur ganz normal sind - durchschnittlich.
Wer hat diese Welt erschaffen ? Wer wird sie zerreißen ?
Diese Frage ist viel wichtiger für Dich und mich,
für alle die, die die Dekadenz der Schönheit hassen,
und ihr entgetreten wollen für die Liebe,
die alles durchdringt, der die Oberfläche egal ist.
Wie gern wär ich an dem Ort, der auch das häßliche liebt ! -

Vom Anbeginn des Lebens

Das Land erwacht aus seinem Schlaf,
der Fluß bricht aus dem Eise.
Die Bäume grünen nach und nach,
durch sie der Wind singt leise

ein Lied von warmem Sonnenschein,
von Wiesen, Blumenfeldern;
es tönt vom Neubeginn allein,
es klingt in Au und Wäldern;

erweckt die Menschen feierlich,
denn alle warten inniglich
auf diesen Tag im März,

der da verspricht ein neues Band,
das binden soll sie Hand an Hand
und wärmt ihr kaltes Herz.

Aufforderung

Lösche meine Sehnsucht,
stille mein Verlangen,
schenk mir Deine Wärme,
töte alle Schlangen.

Gerettet

Vorbei der Lauf des Ungewissen
Vorbei die Angst vor Morgen
Vorbei die Seele, die gerissen
Vorbei - sie ist geborgen

Ein neues Leben

Die Sonne scheint,
das Herz, es lacht;
grad noch geweint,
doch über Nacht
hinfort geweht,
das Glück gebracht.
Die Liebe weht
durchs Herz mit Macht.

Für die Zukunft

Wo auch immer Du Dich findest,
Deiner Seele Labsal schenkst,
wo auch immer Du Dich bindest
und Dein Herz mit Liebe tränkst,
da werd ich Dich vermissen.

Wo auch immer Du mal trauerst,
Deine Tränen unterdrückst,
wo auch immer Du erschauerst
und dein Schmerz Dich niederdrückt,
da sollst Du mich nicht missen.

Erinnerungsgefängnis

Vergangenheit ist die Zukunft
in den Träumen der Realität.
Zerbrochen ist die Gegenwart,
denn sie selber kommt im Sinn zu spät.

Der Sinn erkennt nur was mal war,
wie es niemals wieder werden kann.
So sucht die Zukunft was verlorn;
findet's weder heut noch irgendwann.

Ein Blitz

Die Wärme Deiner Haut,
das Leuchten Deiner Augen;
mein Herz schlägt wieder laut,
mein Herz, es muß dran glauben.

Sinne der Liebe

Sachte reibt sich Haut an Haut.
Wärme flutet, Hitze wallt,
Herzlein blutet, Herzschlag schallt.
Ruhigs Verlangen wird nun laut.

Lange ruhen Aug auf Aug.
Blick gebunden, Blick gebannt,
Herz gebrochen wie Verstand;
alle beide sind geraubt.

Heißer Atem klingt am Ohr,
will benebeln und verführn,
Sehnsucht wecken, Herz berühr
die Seelen hörn den Engelschor.

Liebe anachronistisch

Der sanfte Zaubergranz ist alt,
zu alt um noch zu leben.
Ein toter Stern am Firmament;
nach ihm gibt es kein Streben.

Letztenends zu schwer zu halten
war die große Zaubermacht.
Sinnlos, nutzlos; eine Täuschung,
über die man nur noch lacht.

An einem Sommertag 1999

Das Duften des Waldes,
sein schattiges Grün;
zwei Herzen beisammen
in Liebe verglühn.

Der Himmel ist offen,
die Sonne scheint still.
Die Liebenden schwitzend
von soviel Gefühl

schwören sich leise
und auf ihre Weise
sich ewig zu lieben.

Doch Halten und Ehren,
sowie das Begehren
sind liegegeblieben.

Breakbeat/Vergnügungsgesellschaft

Niemals stillstehen,
weiter im Beat.
Von Farben berauscht
nicht sehn, was geschieht.

Gegen den Schlaf
ne Dose Red Bull
mit Wodka gemischt:
Now throttle full.

Full enough für die Blinden,
die ständig rufen:
„Das Leben ist schön!“,
während sie grooven

und es zwar sehn,
das Leid in der Welt,
doch die Augen verschließen,
weil Leid nicht gefällt.

Blumenleid

Schau die schönen Blumen an:
Rosen, Narzissen und Veilchen
verschönern mir ein Weilchen
die Zeit, die ich allein.

Schau die welken Blumen an:
Die Veilchen, Rosen, Narzissen,
die hat die Zeit zerrissen;
die Zeit, die ich allein.

Mein Sonnenschein

Du bist mein kleiner Sonnenschein,
der jeden Tag mir strahlt
durchs Dunkel in mein Herz hinein
und warme Bilder malt

von Frühlingslust in Frühlingsluft,
von Wiesen bunt befleckt
durch Blumen, deren Blütenduft
mir meine Nase neckt.

Doch manchmal sind die Bilder blaß
und meine Augen tränennaß,
weil Du nicht bei mir bist.

Drum wünsche ich – oh Sonnenschein -
mich in dein reines Herz hinein,
daß Du mich nicht vergißt.

Dichtkunst

Worüber schreiben, wenn nichts Dich berührt,
wenn keine Hand Dich zärtlich verführt,
wenn alles ganz nüchtern und alles schwarz-weiß,
wenn Deine Seele nicht weiter weiß?

Dann schreib über Farben und dicht alles bunt,
greife zum Glase und stoß Dich gesund,
laß einfach den Alltag im Nebel verwehn -
trink übers Maß, dann wird es schon gehen.

Heilig Abend Märchen

Glaubt mir Kinder, es ist wahr,
ist nicht erstunken und erfunden.
Ich hab das Christkind dieses Jahr
in einer bar im Suff gefunden.

In seiner Hand hielt es ein Glas,
die andre winkte nach Bedienung.
Es gab sich, bitte glaubt mir das,
mit Strohrum eine fette Dröhnung;

wankte dabei hin und her
und sang ein Loblied auf Vermarktung,
lallte von Geschlechtsverkehr,
sowie von mangelnder Beachtung.

Weinte leise vor sich hin,
schluchzte Flüche: „Scheiß Konsum!“,
Sprach dann noch von Un und Sinn,
von Socken und dem Weihnachtboom.

Doch deutlicher wurd's leider nicht;
mußt sich stattdessen übergeben
und hat danach – ich sag's ganz schlicht -
in seiner Kotze dringelegen.

Die Dritten

Die lachenden Dritten
sind meistens mitten
unter uns.

Diese, die heucheln
und hinterrücks meucheln;
DIE mein ich.

Wie sie sich freuen,
wenn andre bereuen,
so geckisch,

dann könnte man meinen,
der anderen Weinen
sei Labsal

sadistischer Seelen,
die andere quälen
aus Freude.

Und forscht man nach Gründen,
so wird man nur finden:
das Menschsein.

Gedicht für Dich

Ein Gedicht ist mehr, als nur
ein Traum:

Ist Leben in bedrohtem
Lebensraum,
wo alle Deine
Feinde sind.

Du fühlst in ihm den
warmen Wind,
der gegen kalte Stürme
weht.

Siehst Du ? Sieh, wie leicht
es geht,

wie leicht Du fliehst,
selbst wenn Du wachst;
sieh, wie Du
in Trauer lachst,
wenn Du es liest
für Dich.

Du hörst es sagt:
"Ich fühle mich
genau, wie Du Dich
fühlst,
wenn Du in Deinem
Leben wühlst."

-

Mein Gedicht ist mehr, als nur
mein Traum:

Ist Leben in bedrohtem
Lebensraum,
wo alle meine
Feinde sind

und Du der warme
Wind.

Freier Fels

Völlig frei
am Felsvorsprung.

Unter mir:
ein schwarzes
Loch.

Der Morgen ist
doch noch
so jung -
und ich springe -
springe doch
durch Nebel der
Erinnerung zu;
fall durch
sie durch
und steige auf.
Plötzlich Blätter,
nasses Laub
und ich schlage,
schlage auf
auf kalter Erde.

Warm und feucht
fing sie mich auf.
Langsam grabe
ich mich tiefer,
tiefer in
mein stilles
Haus.

Abendstarren

Den ganzen Abend
nur auf sie gestarrt!
Genauer:
zwischen ihre Beine.
Darauf hoffend
ausgeharrt,

so saß er da-
bewegungslos und stumm.
Er trank Martini,
Wodka, Rum,
bis seines Abend Zeit war um.

Danach war alles,
wie vorher:
er wankte heimwärts,
fiel oft hin.
Dann weinte er-
er weinte sehr
und lief ins Wasser-
lief dahin.

Deine Augen

Zärtliche Leidenschaft
südlicher Sinnlichkeit
hält sich versteckt
hinter Augen bereit,

die Blicke erhaschen
und lieblich ertränken.
Welche süße Begehrlichkeit
sie doch verschenken

voll köstlicher Milde.
Es funkelt ihr Glanz,
benebelt die Sinne
völlig und ganz

und führt in des Eden
elysischen Hain.
Sie lauern voll Sünde,
doch gleichsam so rein.

Blick ins Dorf

Düstere Zinnen ragen schroff
in Silberlicht und Mondenschein.
Der blaue Nebel bleibt derweil
im Tal zurück und quillt hinein;

bedeckt den Ort mit Einsamkeit,
treibt durch die hohlen Gassen.
Die Gaslaternen spiegeln matt
ihr fahles Licht im Nassen.

Fest der Liebe

Trotz eisiger Kälte
geht das Geschäft.
Diese und Jenes -
auch Das wär nicht schlecht.

Ist zwar nicht ganz billig
(eigentlich teuer),
doch was soll man machen?
Schließlich ist heuer

die Zeit der Geschenke
für Groß und für Klein.
Da muß es doch schließlich
was Größeres sein.

Erfroren

Klirrende Kälte
beißt auf die Haut.
Mürbe und trocken,
kränkelnd ergraut
reißt sie in Fetzen.

Erfrorenes Fleisch!
Es splittert zu Boden:
fahlgrau und bleich,
dann kontrastierend:
geronnenes Blut.

Rotstarre Zapfen
bar jeder Glut
sickern der Erde
erfroren hinzu.

Alles ist einsam.
In allem liegt Ruh.

Deine Flamme

Im warmen Wasser
versinken.
Gänzlich umschlossen
ertrinken
und auferstehen.

Im Leben stehen!
Auf ewig
zärtlich zu schlummern
ist wenig
in kahlen Betten,

doch kann man sich retten
vor Schwärze.
Enthält die Flamme
der Kerze
doch alles; - selbst mich.